

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 30

Anhang: Beilage zu No. 30 der "Hotel-Revue"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEILAGE zu N° 30 der „HOTEL-REVUE“.

Lebensmittelgesetzgebung.

Mit 160,508 Ja gegen 84,282 Nein hat das Schweizer Volk die Aufnahme eines Artikels in die Bundesverfassung angenommen, welcher den Bund befugt, gesetzliche Bestimmungen zu erlassen über den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln, sowie über den Verkehr mit anderen Gebrauchs- und Verbrauchsgegenständen. Soweit solche das Leben oder die Gesundheit gefährden können. Auf Grund dieses Verfassungsartikels kann nur ein eidg. Lebensmittelgesetz zu Stande kommen. Hoffentlich lässt dasselbe nicht lange auf sich warten. Denn wie nötig dasselbe ist, geht namentlich auch aus einer Eingabe der amtlichen Chemiker an den Bundesrat hervor; über den Verkehr in Wein z. B. lassen sich die genannten Fachleute in ihrem Schreiben folgendermassen vernehmen:

„Wir wissen, dass die Einfuhr von Wein aus Trockenbeeren aus dem Ausland seit zehn Jahren gewaltig zugenommen hat, und doch findet sich dieser Wein weder im Handel noch in den Ausschanklokalen. Diese Getränke werden nachdem sie mehr oder weniger coupiert worden sind, ganz einfach als „Wein“ verkauft. Oft prangt an den Gefässen die Etiquette Vins de Toscane, de Hongrie ou de Serbie. Kostet der Kilozentner Trockenbeeren 35 bis 38 Franken, so kommt solch leichter Wein nur auf 12 Fr. per Hektoliter zu stehen, und gewisse Firmen von Basel und Zürich bieten ihn zu 17 bis 18 Franken aus mit der Etiquette R. S. (raisins secs). Durchsetzt und gefärbt mit 20% Barlattewein, entstehen aber aus diesen fabrikmässigen Produkten jene hellroten Weine, die in den öffentlichen Blättern von anonymen Häusern und von Depots täglich zum Verkaufe ausgeschrieben werden, und zwar zu Preisen von 40 bis 45 Franken der Hektoliter. Der Vertrieb bringt also den Fälschern ein Gewinn von 100 bis 150%.“

Und das ist nicht Alles. Die Technik versteht sich auf Methoden der Weinbereitung, bei denen Trauben, weder getrocknet noch frisch, überhaupt ausser Spiel bleiben. Man verwendet zum Beispiel nur Alkohol, Melasse und Glykose. Solche Erzeugnisse bilden für die Gesundheit eine sehr ernste Gefahr. Nicht selten findet sich in der künstlichen Glykose Arsenik.

Bisweilen ersetzt die Fabrikation die Trockenbeeren durch Obst aller Art, durch Produkte der heissen Zone u. s. w. Die Darstellung so geringer Ware hat insbesondere in Frankreich sich festwurzeln können. So griff vor Jahren in Paris die Polizei 1800 Fässer Wein auf, in dem ausser Wasser sich nur Weingeist schlechter Qualität, etwas Glycerin, ein Farbstoff, grosse Mengen Gips (etwa 6 Gramm per Liter) und Seesalz vorfanden.

Genug an diesen Beispielen. Sie sind der Erfahrung entnommen und zeigen, wie weit es die Weinfälschung in ihren schlimmsten Formen gebracht hat. Völlige Abhilfe haben wir wohl auch von einem Bundesgesetze nicht zu erwarten; denn die Untersuchung des Weines auf seine chemische und sanitäre Beschaffenheit ist eine der schwierigsten Aufgaben der Lebensmittelchemie. Aber erreichen wir zunächst nur soviel, dass alle Kantone unter dem gleichen Gesetze stehen, so dass der Schwinder, dem der Boden unter den Füssen heisst geworden, für sein Gewerbe nirgends mehr Zuflucht findet, und dass insbesondere die Kontrolle an der Grenze, bis zur Stunde ganz unbekannt, unter dem Bundesgesetze streng gehandhabt wird, so dürfen wenigstens die ärgsten Missbräuche wirksam bekämpft werden. Selbstverständlich wird der seriöse Handel es begrüssen, wenn das Vollzugsgesetz zum Verfassungsartikel recht streng gestaltet wird. Denn wo ist, fragen wir, die illoyale Konkurrenz, für deren Bekämpfung in jüngster Zeit alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, frivoler zu Tage getreten als im Weinverkehr?“

Der Wirtestand kann das Abstimmungsresultat lebhaft begrüssen; dasselbe wird auf das Wirtschaftsgewerbe nur fördernd einwirken. Sch. W.-Z.

Rundschau.

Die Erbauung eines Hotels auf Spitzbergen hat sich „als empfundenes Bedürfnis“ herausgestellt, dem eine Dampfschiffsgesellschaft abheben will. Bis vor Kurzem wurde Spitzbergen kaum von Wallfischfangern angesegelet und das Land ist so ärmlich, so wertlos, dass bisher keine der nordischen Mächte Hoheitsrechte über dasselbe auszuüben sich bemühte. Das Eiland ist also tatsächlich herrenlos und bietet somit dem ersten dortigen Gasthofbesitzer Aussicht auf einen Königsthron.

Gepanzerte Eisenbahnwagen bilden zur Zeit das Neueste auf dem Gebiete des Transportwesens. Wie bekannt, gehören im Lande des Sternenbanners erfolgreiche Ueberfälle auf die meistens hohe Summen bezw. Wertgegenstände enthaltenen Eisenbahn-Packwagen keineswegs zu den Seltenheiten. Um nun die

Sicherheit der ihr anvertrauten Wertsendungen während des Transportes zu erhöhen, hat die Pittsburg- und Lake-Erie-Eisenbahngesellschaft wirklich fahrbare Festungen mit Kasematten und Türen in ihre Züge eingestellt. Der ganze Packwagen ist mit einer Stahlpanzerung versehen, welche von Schiesscharten durchbrochen ist. Am vorderen und hinteren Ende des Wagens sind kleine, ebenfalls gepanzerte Türe vorgesehen, von welchen aus die Kugeln der Deckungsmannschaft die ganze Umgebung des Wagens bestreichen können. Die Mitte des Wagens nimmt eine Stahlkammer, die eigentliche Kasematte ein, deren Wandungen aus 3 Centimeter starken Stahlplatten bestehen. (Allg. Verkehrs-Ztg.)

Deutschland. Die „Wochenschrift“ berichtet: Die Nachricht, es sei den Hotels und Wirtschaften in Preussen fortab verboten, die Namen preussischer Könige zu führen, wird von den „Münch. Neuest. Nachr.“ als unglaublich bezeichnet. „Ein Rechtsboden“, so schreibt das Blatt, „welcher der Polizeiverwaltung die Befugnis gäbe, Wirts an der Annahme solcher Bezeichnungen zu verhindern, existiert tatsächlich nicht; Jedermann ist berechtigt, für sein gewerbliches Unternehmen den Phantasienamen zu wählen, der ihm gefällt, eine Beschränkung besteht nur insoweit, als in sittlicher Hinsicht anstössige Namen vermieden werden müssen, im Uebrigen kann aber ein Hotelier sein Hotel gerade so gut „Hotel zum Kaiser Friedrich“, wie „Hotel Sesostris“ oder „Hotel Kleopatra“ nennen. Selbst die Namen lebender Herrscher zu benutzen, kann Niemand verwehrt werden und es ist uns um deswillen schon schwer, an die Richtigkeit der Nachricht zu glauben. Abgesehen davon wüssten wir aber auch keinen sachlichen Grund für eine solche Anordnung; es schadet doch dem Andenken Kaiser Friedrichs nicht, wenn sein Name auf zahllosen grossen und kleinen Hotels figuriert!“

New-York wird binnen Jahresfrist eine neue bauliche Sehenswürdigkeit haben. An der Ecke der 36. Strasse, Broadway und 6. Avenue, soll demnächst mit dem Bau eines riesigen Klubhauses begonnen werden, das, wenn fertig, eine Stadt für sich bilden dürfte; es wird zwanzig Stockwerke hoch und mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Damen eingerichtet sein, zu deren Wohl und Besteien es errichtet wird. Türkische Bäder, Putzmacherateliers, Friseursalons, Schneiderinnenwerkstätten, Hühneraugenoperatore, Anwälte, Aerzte und Agenten aller Art wird man in dem Riesenbau treffen. Es werden Räume für Logistäte sowie Lokalitäten für Versammlungen, Gebet und Bälle, Theater und auch Verkaufsmagazine vorhanden sein. Das Comptoir des grossen Gebäudes wird ein Registrirungsbureau für sämtliche Frauenclubs der Welt enthalten, und die Mitglieder registrierter Clubs werden an Bequemlichkeit und Komfort dort ebenso wenig vermissen, wie die Herren der Schönigkeit in ihren eleganten Vereinslokalen. Damen, die von ausserhalb zu reisen, werden, wenn sie ihre Ankunft selbst nur telegraphisch vorher anmelden, stets komfortable Räume bereit gehalten finden. Man hat sich das Ziel gesteckt, das Gebäude derartig einzurichten, dass es keine Besorgungen giebt, die nicht an Ort und Stelle erledigt werden könnten; Besucherinnen werden dann nicht mehr gezwungen sein, ermüdende Wanderungen durch die Stadt zu unternehmen.

Wie man in Spanien reist. Charakteristisch für die spanischen Verkehrsverhältnisse, dabei ein Zeugnis dafür, dass die verantwortlichen Macher sich selbst erkennen, ist die Fassung der Reisehandbücher; dieselben geben Abgang und Ankunft der Züge nicht mit der Bezeichnung etwa 8 Uhr 4 Minuten an; nein, der so designierte Zug verlässt oder erreicht den Bahnhof um 8 Uhr und „Minutos“, d. h. um 8 Uhr und beliebige Minuten; das lässt dem Zugführer die Freiheit bis 8 Uhr 39 Minuten; er ist sehr befriedigt, wenn er vor 9 Uhr seine Aufgabe erfüllt. Das spanische Publikum verlangt auch nicht mehr, also warum sich aufregen? Eile hat Niemand; ein über die eigentümlichen Fahrplan-Verhältnisse rasonnierender Fremder wird mit mitleidigem Lächeln als „überspannter Ausländer“ abgetan. Mich hat es häufig amüsiert, auf den grossen spanischen Mittag- oder Abendstationen, wo für die durchgehenden Züge reichliche Esspause ist, die Aufgeriegtheit besonders der Engländer und Amerikaner zu sehen, die mit der Uhr in der Hand das Abgangssignal des Zuges erwarteten, staunten, schimpften, sich beschwerten, wenn es immer noch nicht vorwärts ging, anstatt ruhig den Tisch im Auge zu behalten, an dem die offiziellen Begleiter des Zuges ihr „almuerzo“ (Frühstück) oder ihr „cena“ (Abendmahlzeit) in Seelenruhe zu sich nahmen, wohl wissend, dass sich kein Rad des ihnen unterstehenden Zuges ohne ihre Erlaubnis drehen würde. Derartige Zustände sind ja bei uns undenkbar; in Spanien tönen sie Niemand und gereist wird ziemlich viel.

Die Geschwindigkeit unserer Eisenbahnen. In dem europäischen Festlande legen die Elzüge durchschnittlich 60 bis 70 km. in der Stunde zurück, einzelne Züge auf besonders günstigen ebenen und geraden Strecken bis zu 90 km. Am 5. September

1896 wurde auf der Strecke Berlin-Görlitz eine Probefahrt veranstaltet, wobei man eine Geschwindigkeit von 106 km. in der Stunde erreichte. Nach der englischen Fachzeitung „The Engineer“ werden von den englischen Bahnen im allgemeinen keine grösseren Geschwindigkeiten erzielt. Es gilt auch dort als eine ausserordentliche Leistung, wenn einzelne Züge unter günstigen Verhältnissen über 90 km. in der Stunde durchfahren. Alle Angaben über erheblich grössere Fahrgeschwindigkeit in England beziehen sich nur auf Probefahrten. Man hat in England bei solchen Probefahrten allerdings bereits 156 km. in der Stunde gemacht, und eine pennsylvanische Gesellschaft will es streckenweise sogar auf 160 km. in der Stunde gebracht haben. Auch glaubt man in England, neue Lokomotiven bauen zu können, welche im stande sind, in einer Stunde 180 km. zu durchlaufen. Allein man hat es hier lediglich mit Versuchen und Plänen zu thun, welche in die Praxis bisher noch nicht eingeführt worden sind, und so lässt sich nach wie vor behaupten, dass die deutschen Eisenbahnen in Bezug auf Schnelligkeit auch nicht hinter den englischen und amerikanischen Eisenbahnen zurückbleiben. Die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit ist im grossen und ganzen eine Geldfrage. Je schneller, desto teurer. Es sind schwerere Schienen nötig, der Fahrpark wird stärker abgenutzt, der Kohlenverbrauch gesteigert. Je grösser die Geschwindigkeit der Züge, desto grösser muss der Kessel der Lokomotive sein, um mehr Dampf liefern zu können, desto schwerer wird aber auch die Lokomotive, desto stärker die Widerstandskraft der Luft. Aus diesem Grunde muss immer höhere Kraft verwendet werden zunächst für die Schleppung des eigenen Gewichts der Lokomotive. Nach einer fachmännischen Berechnung braucht die Lokomotive bei einer Geschwindigkeit von 85 km. in der Stunde etwa die Hälfte ihrer Kraft zur eigenen Fortbewegung, so dass also nur die Hälfte für die Beförderung des Zuges übrig bliebe. Die Lokomotive ist in den letzten Jahren sehr vervollkommen worden. Die Schnellzugmaschinen sind bewundernswürdige Kunstwerke der modernen Technik, sie entwickeln eine erstaunliche Leistungsfähigkeit, sie fahren nicht nur gewaltige Lasten mit beispieloser Geschwindigkeit, sondern sie sind auch die Mittelpunkte der Bremswirkung und Sitz der Heizung und Beleuchtung für den ganzen Zug.



An den Fragesteller betr. Papierparquetböden. Wie uns von geschätzter Seite mitgeteilt wird, ist Herr Zivilingenieur F. Gehre, Lavaterstrasse 6, Zürich II, Vertritt einer solchen Fabrik.

Nach Lugano. Der für dort in Aussicht genommene Vortrag über „Die Reklame im Dienste der Hotellerie“ wird aus gesichtlichen Rücksichten erst in der 2. Hälfte August stattfinden können. Es folgen dann noch einige Freiendoplätze der Zentralschweiz und damit werden die Wanderverträge ihren Abschluss gefunden haben.

D. S. R. & B. in Z. Nur die Thoren sind bescheiden. Recht haben Sie, wenn Sie den Versuch der 15%igen Anzapfung der Hoteliers seitens des „Cyclists“ Touring Club von Grossbritannien“ mit vorstehendem Citat glossieren; aber so muss es kommen, nachdem man sich von diversen Vereinen und Gesellschaften einen Rabatt von 10—20% hat aufzotieren lassen. Es wirkt eben ansteckend, selbst die „besten Klassen der Gesellschaft“, woraus sich der „Cyclist Club“ laut Zirkular rekrutieren soll.

E. G. in L. Sie schreiben uns, dass Sie eine Entdeckung gemacht haben, wonach der Verleger eines Reisehandbuches seine alten Jahrgänge unverkauft Bücher in der Weise wieder verwertete, dass er einfach den Inseratenhang durch eine neue Sammlung von Annoncen ersetze und den übrigen Teil des Buches tel que für die „neue“ Auflage benutzte. Diese Manipulation ist uns nicht neu; sie wird nicht nur von dem betr. Verleger, sondern noch von verschiedenen seiner Kollegen praktiziert. Noch viel einfacher aber macht es Herr A. Brocas in London mit seinem „Album Guide“. Bei den unverkauften Büchern von 1896 z. B. wird das erste Blatt herausgeschnitten und ein neues mit der Jahrzahl 1897 hineingeklebt und damit ist die neue „vermehrte und verbesserte“ Auflage fertig und die Inserenten haben wieder frisch zu „blechen“. Keine Hexerei, lauter Geschwindigkeit.

J. L. in C. Sie fragen uns über den Wert des Werkes „Health and Pleasure Resorts“ als Reklame-Objekt an. Blättern Sie in demselben einmal ein und Sie werden auf Seite 29, wo den Reisenden Winke über den Aufenthalt in den verschiedenen Staaten gegeben werden, bald sehen, was Sie von dem betr. Reklamebuch zu halten haben. Es ist dort nämlich von der Nützlichkeit des Insektenpulvers für Schweizerreisende die Rede; der Wein sei billig aber sauer, das Essen lehne sich in der deutschen Schweiz an die deutsche Küche, in der französischen Schweiz sei es um ein wenig besser, und so weiter. Genügt das, um Sie von dem „hohen Wert“ dieses Machwerkes zu überzeugen? Wir sind übrigens wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, dass die grösste Zahl der in dem Buche figurierenden Hotelannoncen ohne Wissen und Willen der betr. Hoteliers aufgenommen wurde, also nur, um die andern zu ködern. — Mit dem Commercial Directory of England ist es ebenfalls nichts; man sieht darin vor lauter Bäumen den Wald nicht. Gruss.

Alter Unterwaldner-Reib-Käse
Frisehe Zentrifugen-Tafel-Butter
Frisehe Nidel-Koch-Butter
liefer billigest 1309
Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.
„Ich bitte meine Adresse ganz auszuschreiben.“

Für ein grosses Passanten- und Geschäftsreisenden-Hotel wird auf 1. Oktober ein der 4 Hauptsprachen mächtiger, unverheirateter

Oberkellner gesucht.

Nur Bewerber welche ähnlichen Stellen vorgestanden und prima Referenzen aufzugeben haben, werden berücksichtigt. — Offerten unter Chiffre J 2746 Y an Haasenstein & Vogler, Basel. 1385

Ateliers de Constructions mécaniques
ROB. SCHINDLER, LUCERNE
Spécialité d'Ascenseurs et Blanchisseries pour Hôtels.

Machines à laver, Essoreuses syst. américaine, Séchoirs, Calandres sécheuses.

Désinfection, Essorage, Coulage, Lavage, Rinceage, Azouage sans changer de machine.

Machine à laver, système Robert Schindler.
Installations de Blanchisseries modèles.
Lavage par mouvement de lessif spécial, grand débit, pas d'usure, superbe travail.
Breveté en Suisse, France, Allemagne, Autriche, Hongrie, Italie, Belgique, Angleterre, Etats-Unis.
Ascenseurs, Monte-charges, Monte-plats, hydrauliques et électriques.
Plus de 200 installations en Suisse.
Exposition permanente des appareils à Lucerne.
Références des 1ers hôtels. → TÉLÉPHONE. ← Catalogue et devis gratuit.

VICTORIA-
BRUNNEN
Oberlahnstein ½ Ems.
Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.

Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung.
Käuflich bei allen besseren Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Hotels.
(H 64223) 1253

BITTER DENNNER verlangen

INTERLAKEN

BESTER MAGENBITTER
Die Verdauung befördernd APPETIT
Mit oder ohne Wasser angenehmes ERGEND
und gesundes Zwischengebränk
FEINSTER TAFLIBITTER

57 MEDAILLEN & DIPLOME

VOR MACHAUNUNGEN WIRD GEWARNT

Ventilationsanlagen erstellt
M 5109 Z für sämtliche Zwecke 1001
J. P. Brunner, Oberuzwil (Kt. St. Gallen).
Spezialität für Trockenanlagen.

Schweiz - London
über
Strassburg - Brüssel und Ostende - Dover
Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Junger Hotelier,

verheiratet, Eigentümer eines Sommer-Etablissements, sucht auf kommenden Winter passende Beschäftigung für sich und seine Frau. Beste Referenzen.

Gef. Offerten unter Ch. 1377 an die Expedition der Hotel-Revue.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einzubinden wünscht, hat dieselben auf dem Umschlag mit dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versetzen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt die Adressen von Inserventen mitzuteilen.

Die Expedition befassst sich nicht damit, inserierenden Angestellten über offene Stellen von sich aus Mitteilung zu machen.

Personal- gesuche.

Chef de cuisine, jüngerer Mann, in ein deutsches, grosses Hotel an der Riviera gesucht. Derselbe muss in Deutschland und an der Riviera schon gearbeitet haben. Schriftliche Offerten nebst Zeugniss-Abschriften u. Photogr. an die Expedition unter Chiffre 440.

Glätterin, tüchtige, zu sofort. Eintritt gesucht. Salär Fr. 50.— per Monat. Offerten an die Expedition unter Chiffre 439.

Haushälterin, selbständige gesucht. Antritt per 1. Sept. oder früher. Schriftl. Offerten mit Photogr. u. Zeugnissabschr. sub M. 78 B. an Rud. Mosse, Basel. (M 78 B) 1394

Oberkellner, der auch die Restaurationsbranche kennt, für das Hotel per 1. September oder früher gesucht. Offerten mit Photogr. u. Zeugnissabschr. sub M. 77 B. an Rud. Mosse, Basel. (M 77 B) 1395



Stellen- gesuche.

Aide de cuisine, sehr tüchtig, 24 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle für Oktober. Offerten an die Expedition unter Chiffre 445.

Aide de cuisine, tüchtig, solid, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 15. September eventuell auch früher oder später eine Aide-Stelle in besserem Hause. Offerten an die Exp. unter Chiffre 437.

Aide de cuisine. Für meinen ausgelernten Kochlehrling suche ich eine Aide- oder auch Volontärtelle nach der französ. Schweiz oder dem Süden. Hotel Kraft Basel. 432

Kellnerlehrling, Ein junger, der perfekt deutsch u. französ. spricht, sucht Stelle in obiger Eigenschaft. Eintritt nach Belieben, am liebsten sofort. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre 428.

Sekretär, d. deutsch., französ., engl. und italien. Sprache mächtig, sucht Stelle für kommenden Oktober. Beste Referenzen und gute Zeugnisse von Hotels allerster Ranges. Off. an die Exp. unter Chiffre 434.

Sekretär. Ein Vereinsmitglied sucht für seinen jungen Sekretär auf kommend. Oktober oder November Stelle in gleicher Eigenschaft, sei es im Süden, sei es Jahresstelle. 4 Sprachen perfekt in Wort und Schrift, Buchhaltung und gründl. Kenntn. des Hotel-Berufes in allen Fächern. Off. an die Exp. unter Chiffre 441.

Sekretär, II. Junger Mann, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, schon einige Jahre im Hotelfache thätig, z. Z. in einem Hotel I. R. als Sekretär-Volontär, sucht Stelle in obiger Eigenschaft auf Anfang Oktober oder später. Offerten an die Expedition unter Chiffre 436.

Sommelier-Secrétaire. Le propriét. d'un petit Hôtel de saison en Suisse cherche position pour l'hiver comme I. Sommelier-Secrétaire ou Chef d'étage. Il parle les langues princip. Bonnes références à disposition. Adresser les offres à l'Adm. sous chifre 404.

Zimmermädchen, deutsch sprachend, mit besten Zeugnissen, sucht für Ende Sept. Stelle in gutes Hotel, eventuell Jahresstelle. Offerten an die Exp. unter Chiffre 442.

Zimmermädchen, tüchtig, kundig, sucht Winterstelle in ein erstes Hotel in der Schweiz oder nach dem Süden. Beste Zeugn. zur Verfügung. Offerten an die Exp. unter Chiffre 448.

Zimmermädchen, gewandt, kundig, sucht Winterstelle in ein Hotel ersten Ranges. Gute Zeugnisse und Photogr. zu Diensten. Offerten an die Exp. unter Chiffre 447.



20,000 Kilo Kaffee

Wegen Umbau Liquidationspreise wie noch nie dagewesen:

5 Ko. Kaffee, kräftig, reinholm. Fr. 6.80

5 " extrafein u. kräftig " 8.40

5 " gelb, grossholig " 9.10

5 " ech. Perlkaffee, hochfein " 10.40

1387 Garantie Zurücknahme.

(H 3444 Q) J. Winiger, Boswil (Aarg.)

Zu verkaufen.

das Café Restaurant Ritter in Basel, in Mitte der Stadt, vis-à-vis dem Historischen Museum. Gute Rendite. Günstige Acquisition für einen feinen Restaurateur. Jede Auskunft erteilt der Eigentümer

1353

W. Ritter.

